

Berlin

Stimmen aus der Türkei



TUSIAD

2022/3 STIMMEN AUS DER TÜRKEI JANUAR 2022

MITGLIED VON BUSINESSEUROPE

HAUPTSITZ: 46 Meşrutiyet Caddesi Tepebaşı 34420 Istanbul Türkei Tel: +90 212 249 19 29 Email: tusiad@tusiad.org

ANKARA: 39/4 İnan Caddesi Gaziosmanpaşa 06700 Ankara Türkei Tel: +90 312 468 10 11 Email: ankoffice@tusiad.org

EUROPÄISCHE UNION: 13 Avenue des Gaulois 1040 Brüssel Belgien Tel: +32 2 736 40 47 Email: bxoffice@tusiad.org

U S A: 2101 L Street N.W. Suite 800 Washington D.C. 20037 USA Tel: +1 202 776 7770 Email: usoffice@tusiad.org

DEUTSCHLAND: 20 Gertraudenstraße 10178 Berlin Deutschland Tel: +49 30 288 786 300 Email: berlinoffice@tusiad.org

FRANKREICH: 33 Rue de Galilée 75116 Paris Frankreich Tel: +33 1 44 43 52 54 Email: parisoffice@tusiad.org

GROSSBRITANNIEN: 120 Pall Mall SW1Y 5EA London England Tel: +44 207 101 07 74 Email: londonoffice@tusiad.org

www.tusiad.org

IN DIESER AUSGABE

MULTILATERALE BEZIEHUNGEN	2
Erdoğan warnt Russland Internet-Link.....	2
Annäherung unter Vorbehalten Internet-Link.....	2
Türkei träumt von eigener Seidenstraße Internet-Link	2
Gerichtshof für Menschenrechte verurteilt Türkei wegen Yücel-Haft Internet-Link	3
Erdoğan lädt Selenskyj und Putin zu Gesprächen in die Türkei ein Internet-Link	3
WIRTSCHAFTLICHE BEZIEHUNGEN	4
Türkei ruft Bürger dazu auf, Ersparnisse in Lira zu tauschen Internet-Link.....	4
Türkische Produktion auf Sparflamme Internet-Link	4
Türkei lässt Leitzins unverändert Internet-Link	4
Türkei: Kein negativer PCR-Test mehr nötig im Konzert oder Kino Internet-Link	5
Türkei: Gold- und Silberimporte im Dezember 2021 Internet-Link.....	5
Türkei: Anstieg der Orangenexporte um 20% erwartet Internet-Link	5
Türkische Inflationsrate springt auf deutlich über 30 Prozent Internet-Link	6
Türkei will Schwarzmeergas landesweit verwenden Internet-Link	6
Türkei hebt Strom- und Gaspreise drastisch an Internet-Link	6
FIRMENNACHRICHTEN	7
Manager mit deutschen Wurzeln soll den Türkei-Start von Tesla organisieren Internet-Link	7
Engpass in Türkei: Siemens auf eigenen Strom angewiesen Internet-Link	7
Rekord: Österreichische Post bewegte im Jahr 2021 konzernweit 452 Mio. Pakete - am meisten in der Türkei Internet-Link	8
Boss erweitert Fabrik in der Türkei Internet-Link.....	8
ARTIKEL DES MONATS	8
Netflix-Serie „Der Club“: Eine Tür ins Istanbul der 1950er Jahre	8

MULTILATERALE BEZIEHUNGEN

Erdoğan warnt Russland [Internet-Link](#)

Die Türkei fürchtet, dass das Schwarze Meer ein „russisches Meer“ werden könnte und unterstützt daher die Ukraine. Dennoch bietet Erdoğan an, zu vermitteln.

Der türkische Präsident Recep Tayyip Erdoğan hat abermals an Russland appelliert, nicht in die Ukraine einzumarschieren. Ein Angriff oder eine Besetzung der Ukraine wäre „unklug“, auch für Russland selbst, sagte Erdoğan dem türkischen Nachrichtensender ntv. Er wiederholte sein Angebot, zwischen Russland und der Ukraine zu vermitteln. Die Türkei tue damit, was von ihr als NATO-Mitglied erwartet werde. Für die Türkei sei die territoriale Unversehrtheit der Ukraine ein zentrales Anliegen, sagte Erdoğan.

Für die berechtigten Sorgen Russlands um seine Sicherheit müssten Lösungen in einem Dialog gefunden werden, sagte Erdoğan. Es müsse Moskau aber auch erklärt werden, dass einige Forderungen nicht plausibel seien...

Als südlicher Anrainer am Schwarzen Meer fürchtet die Türkei die negativen Auswirkungen eines Kriegs zwischen Russland und der Ukraine. Ankara will zudem verhindern, dass das Schwarze Meer ein „russisches Meer“ wird. Daher stellt sich die Türkei an die Seite der Ukraine und baut die bilaterale Rüstungskooperation aus. Aus der Ukraine will die Türkei die Motoren für ein eigenes Kampfflugzeug beziehen.

Annäherung unter Vorbehalten [Internet-Link](#)

Ankara und Eriwan unternehmen einen neuen Anlauf, um ihre Beziehungen zu normalisieren – mehr als 100 Jahre nach dem Genozid an den Armeniern und zwölf Jahre nach dem letzten vergeblichen Annäherungsversuch. Wie sind die Aussichten?

Im Windschatten der sich zuspitzenden Ukraine-Krise gibt es in einem anderen Konflikt Hoffnungszeichen, in dem die Fronten seit mehr als zehn Jahren unbeweglich zu sein schienen: dem zwischen der Türkei und Armenien. Mitte Januar trafen sich in Moskau Sondergesandte beider Länder, um über das weitere Vorgehen zu sprechen. Der türkische Außenminister Mevlüt Çavuşoğlu zeigte sich mit diesem Auftakt zufrieden. In der nächsten Verhandlungsrunde werde man über weitere vertrauensbildende Maßnahmen sprechen, kündigte er an. Als erstes Ergebnis des Treffens werden vom 2. Februar an wieder Flüge zwischen Istanbul und der armenischen Hauptstadt Eriwan aufgenommen. Ziel sei die völlige Normalisierung der Beziehungen zwischen beiden Staaten, sagte Çavuşoğlu.

Die Türkei schlägt vor, dass die Gespräche künftig nicht mehr in einem Drittstaat, also Russland, stattfinden, sondern alternierend in der Türkei und in Armenien. Seit dem Eingreifen von Truppen des von Russland geführten Militärbündnisses ODKB bei den Unruhen in Kasachstan, dessen Bevölkerung mehrheitlich eine Turksprache spricht, Anfang Januar wächst in der Türkei der Unmut über die dominierende Rolle Russlands im Kaukasus und in Zentralasien.

Türkei träumt von eigener Seidenstraße [Internet-Link](#)

Die seit Jahrzehnten tief verfeindeten Nachbarstaaten Türkei und Armenien gehen aufeinander zu. Die Regierungen der beiden Länder, die keine diplomatischen Beziehungen unterhalten und deren Verhältnis durch den Völkermord an den Armeniern im Ersten Weltkrieg schwer belastet ist, wollen nun wieder miteinander reden. Die gerade ernannten Sondergesandten der Türkei und Armeniens treffen sich in Moskau, um über eine Normalisierung des Verhältnisses zu sprechen.

Wichtigstes Thema bei dem vom Kreml moderierten Treffen ist die Öffnung der seit 1993 geschlossenen türkisch-armenischen Grenze. Ebenfalls auf der Agenda steht die Schaffung eines Landkorridors von der Osttürkei durch Armenien nach Aserbaidschan. Das wäre ein Schritt, der die geopolitische Aufstellung im krisengeschüttelten Süd-Kaukasus verändern und wirtschaftliche Chancen für alle beteiligten Staaten eröffnen könnte: Für Armenien und Aserbaidschan, aber auch für die Türkei und Russland. Vor allem aber würde der Korridor Ankara Zugang nach Zentralasien verschaffen und so einen türkischen Traum erfüllen.

Der geplante "Sangesur-Korridor" würde den Weg frei machen von der Türkei aus über das Kaspische Meer und von dort aus nach Zentralasien. Ohne diese Landverbindung ist das nicht möglich: Aserbaidschan, ein Verbündeter Ankaras, hat im Gegensatz zu seinem Nachbarn und Erzfeind Armenien keine gemeinsame Grenze mit der Türkei. Allein die aserbaidische Exklave Nachitschewan, die weit entfernt vom Kernland zwischen Armenien und Iran liegt, grenzt auf einer Länge von 17 Kilometern auch an die Türkei. Deshalb bedarf es des Korridors, um die Türkei mit dem aserbaidischen Kernland zu verbinden.

Gerichtshof für Menschenrechte verurteilt Türkei wegen Yücel-Haft [Internet-Link](#)

Der Europäische Gerichtshof für Menschenrechte (EGMR) hat die Inhaftierung des deutschen Journalisten Deniz Yücel durch die Türkei verurteilt. Yücel, damals Türkei-Korrespondent der Tageszeitung 'Die Welt', saß ab Februar 2017 für ein Jahr wegen angeblicher 'Terrorpropaganda' in türkischer Untersuchungshaft.

Nach seiner Freilassung kehrte er nach Deutschland zurück. Der Gerichtshof für Menschenrechte in Straßburg stellte nun fest, dass die Türkei drei Verstöße gegen die Europäische Menschenrechtskonvention begangen habe. Darunter eine Verletzung des Rechts auf Freiheit und Sicherheit, des Rechts auf Schadensersatz wegen rechtswidriger Inhaftierung und des Rechts auf Meinungsfreiheit. Lediglich bei der ebenfalls monierten Verletzung des Rechts auf Akteneinsicht konnte der EGMR keinen Verstoß feststellen.

Laut Urteil muss die Türkei an Yücel nun 13.300 Euro zahlen. Der Europäische Gerichtshof für Menschenrechte ist kein 'EU-Gericht', sondern stützt sich auf die Europäische Menschenrechtskonvention (EMRK). Dieser sind alle 47 Mitglieder des Europarats beigetreten, darunter seit 1949 auch die Türkei.

Erdoğan lädt Selenskyj und Putin zu Gesprächen in die Türkei ein [Internet-Link](#)

Der türkische Präsident Recep Tayyip Erdoğan hat den ukrainischen Präsidenten Wolodymyr Selenskyj und den russischen Präsidenten Wladimir Putin eingeladen, sich in der Türkei zu treffen, um Meinungsverschiedenheiten zu diskutieren und Probleme zu lösen.

Wie Ukrinform meldet, teilt das TRT Haber unter Berufung auf die Erklärung von Erdoğan's Sprecher Ibrahim Kalin mit. „Die Türkei ist bereit, jede Rolle zu spielen, die sie spielen kann, um die Spannungen zwischen Russland und der Ukraine abzubauen. Wir tun dies sowohl als Freund Russlands und der Ukraine als auch als NATO-Verbündeter“, so Kalin.

Er fügte weiter hinzu, dass Erdoğan in einigen Wochen die Ukraine besuchen und sich mit Selenskyj treffen wird. „Gleichzeitig werden wir in engem Kontakt mit den Russen stehen, um jede Militärhandlungen zu vermeiden, die schwerwiegende Folgen haben werden“, sagte er.

Der Sprecher des türkischen Präsidenten betonte, dass die Türkei die territoriale Integrität und Souveränität der Ukraine unterstütze. Wie berichtet hatte Präsident Erdoğan früher mehrmals erklärt, dass die Türkei bereit ist, sich an der Beilegung der Situation in der Ostukraine als Vermittlerin zu beteiligen, da sie gute Beziehungen zu beiden Ländern hat und auf eine friedliche Lösung hofft.

WIRTSCHAFTLICHE BEZIEHUNGEN

Türkei ruft Bürger dazu auf, Ersparnisse in Lira zu tauschen [Internet-Link](#)

Die türkische Regierung treibt ihren Lira-Rettungsplan auf eine neue Ebene: Mit einer neuen Werbekampagne will sie die Menschen im Land davon überzeugen, ihre Ersparnisse in die Landeswährung umzutauschen. Die Nachrichtenagentur Bloomberg berichtete von einem Video, das im nationalen Fernsehen und in den sozialen Medien ausgestrahlt wurde. Es lobt die harte Arbeit der Bürger und fordert sie auf, ihre Ersparnisse in Festgeldanlagen in türkischer Lira zu investieren, die Schutz vor einer Währungsabwertung böten.

Die Lira hat in den letzten Jahren gegenüber dem Dollar an Wert verloren und ist gegen Ende des Jahres 2021 auf ein noch nie dagewesenes Niveau gefallen. Präsident Recep Tayyip Erdoğan leitete am 20. Dezember eine Reihe von Maßnahmen ein, um den Verfall zu stoppen. Auch die Zentralbank hat die Lira in den Mittelpunkt ihrer Politik gestellt und versprochen, sie zu schützen. Zudem entließ Erdoğan nach einer Debatte über den rasanten Anstieg der Inflationsrate den Leiter der nationalen Statistikbehörde. Der Präsident nannte keinen Grund für seine Entscheidung. Behördenchef Sait Erdal Dincer war Anfang Januar in die Kritik geraten, nachdem seine Behörde einen Anstieg der Inflationsrate um gut 36 Prozent im Vorjahresvergleich gemeldet hatte. Dies war der höchste Wert seit mehr als 19 Jahren. Bereits im November 2021 hatte die Inflationsrate rund 21 Prozent erreicht.

Türkische Produktion auf Sparflamme [Internet-Link](#)

Weil Erdgaslieferungen aus dem Iran ausbleiben, mussten in der Türkei Firmen die Produktion zumindest teilweise einstellen... Vergangenes Jahr lief es richtig gut für die Automobil-Zulieferbranche in der Türkei. Sie habe davon profitiert, dass Autohersteller wegen der Corona-Pandemie auf kurze Lieferwege setzten, statt auf Importe aus Asien, berichtet Albert Saydam, Präsident des Verbandes der Automobilzulieferer in der Türkei. "Die Türkei war da eine Alternative- oder sogar erste Wahl für dieses neue Modell. Das Ergebnis konnten wir in den Exporten im letzten Jahr sehen", sagt er. "Und wir waren gerade dabei, diese guten Ergebnisse zu feiern." Ende voriger Woche verging vielen türkischen Unternehmen allerdings die Feierlaune. Der Iran kündigte an, wegen technischer Probleme zehn Tage kein Gas in die Türkei liefern zu können. Die Regierung in Ankara reagierte: Sie begrenzte den Gas- und Stromverbrauch in den Industriezonen im Land.

Energieminister Fatih Dönmez erklärte Anfang der Woche im türkischen Fernsehen, man habe mit den Unternehmen gesprochen. "Ein Teil von ihnen hat gesagt, dass sie für ein paar Tage Pause machen, um dann wieder voll produzieren zu können. Das waren sogar viele", so Dönmez. "Den anderen, die beispielsweise mit Öfen arbeiten, die viel Energie zum Hochheizen brauchen, haben wir eine Mindestversorgung an Erdgas und Strom gewährleistet." Und Industrieminister Mustafa Varank erklärte: "Unser grundsätzlicher Ansatz dabei ist, die negativen Auswirkungen der Beschränkungen auf Hersteller zu minimieren, indem wir mögliche Schäden an Maschinen und Anlagen sowie Rohstoffverluste minimieren." Auch Alarmanlagen und Rechenzentren können mit der Minimalversorgung weiterlaufen. In der Türkei wird ein Teil des Stroms mit Gas erzeugt. Wer allerdings mehr Energie als erlaubt verbraucht, muss mit Strafen rechnen.

Türkei lässt Leitzins unverändert [Internet-Link](#)

Die türkische Notenbank hat auf ihrer mit Spannung erwarteten Sitzung den Leitzins stabil gehalten. Er bleibe bei 14 Prozent, teilte die Zentralbank in Ankara mit. Die Währungshüter hatten den Leitzins zuvor mehrmals gesenkt und waren damit der Linie des türkischen Präsidenten Recep Tayyip Erdoğan gefolgt, der ein Gegner hoher Zinsen ist.

Die türkische Lira wertet gegen Dollar und Euro in der Folge leicht auf. Für den Dollar wurden zuletzt 13,33 Lira bezahlt, für den Euro 15,13 Lira. Damit bleibt der Wechselkurs auf einem gegenüber dem dritten Quartal 2021 deutlich höheren Niveau. Experten waren davon ausgegangen, dass die Notenbank den Zinssatz diesmal beibehält, aber an ihrer angesichts der hohen Inflation vergleichsweise lockeren Geldpolitik festhält. Die Lira legte nach der Entscheidung zum Dollar und zum Euro zu und lag am Nachmittag bei rund 15 Lira zum Euro.

Die Inflation hatte im Dezember einen Rekordwert von offiziell rund 36 Prozent erreicht und ist damit so hoch wie noch nie unter der Führung Erdogans. Mit der Inflation einher geht ein Kursverfall der türkischen Lira, die innerhalb eines Jahres mehr als 40 Prozent ihres Werts zum Euro verloren hat.

Als Grund für die Situation gilt allgemein die Wirtschaftspolitik des Präsidenten und der Druck, den dieser auf die Notenbank ausübt, um den Leitzins zu senken. Erdogan ist der Ansicht, dass man eine hohe Inflation mit niedrigen Zinsen bekämpft - entgegen der gängigen Praxis.

Türkei: Kein negativer PCR-Test mehr nötig im Konzert oder Kino [Internet-Link](#)

In der Türkei wird beim Besuch von Kinos, Theatern und Konzerten sowie in Bussen, Bahnen und auf Inlandsflügen kein negativer PCR-Corona-Test mehr verlangt. Die Regelung gilt auch für ungeimpfte Menschen, wie die staatliche Nachrichtenagentur Anadolu am 15. Januar meldete. Auch Beschäftigte im öffentlichen Dienst und Privatsektor müssen vor Arbeitsbeginn demnach keinen negativen Test mehr nachweisen, hieß es weiter unter Berufung auf eine Verordnung des Innenministeriums. Am Freitag, den 14. Januar wurden in dem Land mit etwa 83 Millionen Einwohnern rund 68 000 neue Infektionen gemeldet sowie 167 Todesfälle.

Türkei: Gold- und Silberimporte im Dezember 2021 [Internet-Link](#)

Die türkische Börse Borsa Istanbul veröffentlichte in dieser Woche die Zahlen zum Edelmetallhandel des Landes für den vergangenen Dezember. Wie aus den Daten hervorgeht, sind die Goldimporte im Vergleich zum Vormonat gestiegen, die Silberimporte verzeichneten ebenfalls einen Anstieg. Verglichen mit dem Vorjahreszeitraum ergab sich für Gold ein deutliches Minus, für Silber indes ein Anstieg. Die Goldeinfuhren beliefen sich im Dezember demnach auf insgesamt 1,50 Tonnen, verglichen mit 0,49 Tonnen im November und 26,12 Tonnen im Dezember 2020. Im letzten Monat des Jahres importierte die Türkei außerdem 35,67 Tonnen Silber, im Vergleich zu 23,42 Tonnen im November. Im Dezember 2020 waren 31,29 Tonnen des weißen Metalls eingeführt worden.

Türkei: Anstieg der Orangenexporte um 20% erwartet [Internet-Link](#)

In dem Handelsjahr 2021/22 ist der Orangertrag mit einer Zunahme von 40% auf 1,82 Millionen Tonnen infolge günstiger regnerischer Wetterbedingungen im März und April 2021 vorhergesagt. Die Materialeinsatzkosten für Posten wie Dünger, Kraftstoff und Pestizide werden noch als zu hoch angesehen, während die Erzeugerpreise zu niedrig sind, um hohe Produktionskosten auszugleichen.

Das wurde in einem Bericht des US-Landwirtschaftsministeriums (USDA) von dem Auslandslandwirtschaftsdienst (FAS) berichtet. Es wird erwartet, dass die Orangenexporte in dem Handelsjahr 2021/22 um 20% auf 265.000 Tonnen steigen, verglichen mit der Vorsaison im Zusammenhang mit höheren Produktionserwartungen. 2021/22 wird ein Anstieg der Zitronenproduktion von 27% auf 1,4 Millionen Tonnen mit guter Fruchtqualität infolge günstiger Wetterbedingungen im Spätfrühling 2021 erwartet. Die Hauptprobleme, die von Zitronenerzeugern in der Türkei berichtet werden, sind Krankheiten und Schädlinge, Materialeinsatzkosten wie Dünger und Chemikalien, Arbeitskosten für Baumrückschnitt, Ertragsqualität und Vermarktungsprobleme.

Türkische Inflationsrate springt auf deutlich über 30 Prozent [Internet-Link](#)

Die Inflation in der Türkei gerät zunehmend außer Kontrolle: Im Dezember sprang die Inflationsrate über die Marke von 30 Prozent und erreicht im Jahresvergleich bei 36,08 Prozent den höchsten Stand seit rund zwei Jahrzehnten, wie das türkische Statistikamt in Ankara mitteilte. Analysten wurden von der Stärke des Preisanstiegs überrascht. Sie hatten mit gut 27 Prozent gerechnet.

Seit dem Sommer hat sich die Rate mehr als verdoppelt. Getrieben wurde der Anstieg der Kosten für die Lebenshaltung zuletzt auch durch höhere Lebensmittelpreise. Allein von November auf Dezember betrug die Teuerungsrate 13,6 Prozent.

Die Erzeugerpreise legten im Dezember sogar um 79,89 Prozent im Jahresvergleich zu. Die Preise, die Produzenten für ihre Waren verlangen, dürften mit einiger Verzögerung zumindest teilweise auf die Verbraucherpreise durchschlagen.

Der mit der Inflation einhergehende rasante Kursverfall der türkischen Lira verteuert die Einfuhren von Gütern in das Land. Hinzu kommen vergleichsweise hohe Rohstoffpreise auf dem Weltmarkt. Das Land steckt auch deshalb in einer wirtschaftlich schwierigen Lage, die sich in hoher Arbeitslosigkeit niederschlägt.

Türkei will Schwarzmeergas landesweit verwenden [Internet-Link](#)

Laut dem türkischen Energie- und Rohstoffminister, Fatih Dönmez, wird im Jahr 2022 das im Schwarzen Meer geförderte Gas in alle Ecken des Landes fließen. Dies berichtet die staatliche Nachrichtenagentur Anadolu. Dönmez habe die im Bau befindliche Erdgasaufbereitungsanlage Filyos im Stadtteil Çaycuma in der Provinz Zonguldak im Norden der Türkei inspiziert, hieß es.

„Von hier aus wird Gas aus dem Schwarzen Meer an Land geliefert. Die anfängliche Kapazität der Anlage wird zehn Millionen Kubikmeter pro Tag betragen, aber später planen wir, diese Zahl auf 40 Millionen Kubikmeter zu erhöhen“, sagte der Minister.

Ihm zufolge wird die Anlage auf einer Fläche von 320 Hektar gebaut. Dabei handle es sich um ein umweltfreundliches Projekt.

„Ich glaube, dass eine Anlage einer solchen Größenordnung und Kapazität in Europa den ersten Platz einnehmen wird. Hier kommen neueste Technologien zum Einsatz. Voraussichtlich wird der Industriekomplex im ersten Quartal des nächsten Jahres in Betrieb genommen“, so Dönmez weiter.

Nach Anschluss der Anlage an das türkische Verteilernetz werde das Schwarzmeergas in allen Teilen der Türkei genutzt werden können.

Türkei hebt Strom- und Gaspreise drastisch an [Internet-Link](#)

In der Türkei steigen im neuen Jahr die Energiepreise drastisch. Das inflationsgeplagte Land hebt die Strompreise für Haushalte um 50 Prozent und für verbrauchsstarke Unternehmen sogar um mehr als 100 Prozent, wie die zuständige Aufsichtsbehörde erklärte.

Auch die Gaspreise steigen weiter, wie der staatliche Versorger BOTAS mitteilte. Haushalte zahlen im Januar 25 Prozent mehr, Unternehmen 50 Prozent mehr. Gas für die Stromerzeugung wird 15 Prozent teurer.

FIRMENNACHRICHTEN

Manager mit deutschen Wurzeln soll den Türkei-Start von Tesla organisieren [Internet-Link](#)

Bis nach Constanta an der Küste Rumäniens hat es das europäische Supercharger-Netz von Tesla schon geschafft, und auch in Bulgarien gibt es bereits zwei der schnellen Ladestationen. Weiter südöstlich beginnt mit der Türkei eine riesige Lücke, aber auch die soll nach Tesla-Angaben mit zunächst zehn Supercharger-Standorten in dem Land geschlossen werden. Und laut einem Bericht ist diese Planung Teil der Vorbereitungen von Tesla für einen baldigen Verkaufsstart seiner Elektroautos dort... Noch in diesem Jahr sollen laut dem Bericht alle vier Modelle von Tesla in dem Land angeboten werden. Die lokale Tochtergesellschaft sei schon gegründet und vor kurzem mit zusätzlichem Kapital ausgestattet worden. Auch den Namen des Chefs von Tesla Motorları nennt Hürriyet: Kemal Gecer. Der wurde in Deutschland geboren, hat in Wuppertal studiert und war bis Oktober 2021 bei der Lufthansa für Türkei und Irak zuständig. Für die Zeit ab November 2021 gibt er tatsächlich „General Manager Turkey“ bei Tesla an.

Diese Personalie kann also als bestätigt gelten, und eine weitere Verstärkung für Tesla in der Türkei meldete sich nach ersten Berichten über den kommenden Start selbst auf LinkedIn: Er werde seine 2014 begonnene Elektroauto-Karriere fortsetzen, indem er Verantwortung für das operative Geschäft bei Tesla übernehme, teilte der frühere Blogger Emir Tuncyurek mit. Die Führung für die Türkei scheint also komplett, und weiteres Personal wird ausweislich der Job-Anzeigen schon gesucht.

Engpass in Türkei: Siemens auf eigenen Strom angewiesen [Internet-Link](#)

Im Zuge der Stromausfälle in der türkischen Industrie ist Siemens dort auf die Energieversorgung aus Eigenproduktion angewiesen. Man beziehe Strom aus einer Solarenergieanlage, unter anderem mit dieser Maßnahme und temporärer Unterstützung durch Generatoren werde die Produktion im Werk Gebze weitergeführt, teilte eine Sprecherin des Unternehmens der dpa mit. Laut der Außenhandelskammer sind auch weitere deutsche Unternehmen von dem Engpass betroffen.

Die Industrie in der Türkei leidet angesichts einer eingeschränkten Gasversorgung aus dem Iran unter Stromausfällen. Das Land verhängte eine dreitägige Beschränkung der Versorgung für bestimmte Anlagen und Werke, zitierte die staatliche Nachrichtenagentur Anadolu den Energieminister Fatih Dönmez. Mehrere Industriezweige dürften zwischenzeitlich nur 60 Prozent der sonst üblichen Erdgasmenge verbrauchen, hieß es von Siemens.

Neben Siemens trifft das auch weitere deutsche Unternehmen. „Alle blicken bangend in die Zukunft“ sagte der Chef der deutsch-türkischen Handelskammer in Istanbul, Thilo Pahl, der dpa. Bisher habe man aber von keinen materiellen Schäden vonseiten der Mitglieder gehört. Unternehmen würden Strafzahlungen in Kauf nehmen oder auf Alternativen wie Generatoren ausweichen. Es gebe aber die Sorge, dass noch weitere Einschränkungen kommen, so Pahl.

Aus Erdgas wird in der Türkei nach Expertenangaben rund 30 Prozent des Stroms erzeugt. Nach Angaben des iranischen Ölministeriums hatte es am 20. Januar auf iranischer Seite einen technischen Defekt gegeben. Das führte auch zu einem kurzfristigen Stopp der Gaslieferungen in die Türkei. Der Defekt wurde nach Angaben des Ministeriums am nächsten Tag behoben und die Lieferung wieder aufgenommen, allerdings kam es zu Einschränkungen: Von den vertraglich geregelten 30 Millionen Kubikmetern Gas konnte seitdem nur ein Drittel geliefert werden.

Rekord: Österreichische Post bewegte im Jahr 2021 konzernweit 452 Mio. Pakete - am meisten in der Türkei [Internet-Link](#)

Insgesamt bewegte die Post im Jahr 2021 konzernweit 452 Mio. Pakete – was ein Mengenplus von neun Prozent bedeutet. Die meisten Sendungen transportierte die Post aber nicht im Heimatmarkt Österreich, sondern mittels ihrer Pakettochter Aras Kargo in der Türkei: nämlich 217 Millionen Pakete. Zum Vergleich: In Österreich wurden im Vorjahr 184 Millionen Pakete transportiert – ein Plus von elf Prozent. Die Österreichische Post befördert in insgesamt neun Ländern Pakete sowie Paletten. Und zwar in Bosnien und Herzegowina, Bulgarien, Kroatien, Montenegro, Österreich, Serbien, Slowakei, Ungarn und der Türkei.

Boss erweitert Fabrik in der Türkei [Internet-Link](#)

Der Modehändler Hugo Boss baut seine Produktionsstätte im türkischen Izmir aus. Vorstandschef Daniel Grieder sagte der "Financial Times", die Zahl der Mitarbeiter solle um 1000 Beschäftigte und damit um ein Drittel erhöht werden. Die künftige Strategie bestehe darin, noch mehr Bekleidungsstücke in der Nähe der Märkte zu produzieren, wo sie verkauft würden. Die sei ein "riesiger Wechsel" für das Unternehmen.

Zudem soll ein Teil der Produktion in sogenannte City-Fabriken in westliche Länder verlagert werden. So soll den Angaben zufolge im ersten Quartal 2022 in einer Produktionsstätte in Los Angeles die Herstellung unter anderem von Jeans in einem Probelauf an den Start gehen. Hugo Boss hatte im dritten Quartal von Wiedereröffnungen des Einzelhandels sowie einer guten Verbraucherstimmung profitiert. So stieg der Konzerngewinn auf 53 Millionen Euro nach 4 Millionen im coronabedingt schwachen Vorjahreszeitraum.

ARTIKEL DES MONATS**Netflix-Serie „Der Club“: Eine Tür ins Istanbul der 1950er Jahre**

von Pelin Ünker

DW 09.01.2022

Der Netflix-Hit „Der Club“ arbeitet ein Stück Geschichte der Türkei auf. Die Serie beleuchtet die vergangene multikulturelle, mehrsprachige und multireligiöse Zeit Istanbul - und die seiner jüdischen Bürger.

„Der Club“ ist in der Türkei innerhalb kürzester Zeit zum Straßenfeger geworden. Die Netflix-Produktion rund um einen Nachtclub im Istanbul der 1950er Jahre erzählt vom Leben der Jüdin Matilda Aseo und ihrer Tochter Raşel, die ohne die Mutter in einem Waisenhaus aufwachsen musste. Inspiriert wurde die Handlung von einer wahren Begebenheit. Im Mittelpunkt steht das einstmalige bunte, das multikulturelle, mehrsprachige und multireligiöse Leben im Istanbuler Stadtteil Beyoğlu, der früher Pera hieß und das Herz dieser Stadt ist. Die Serie zeigt auch das Leben der sephardischen Juden in Istanbul, das unter anderem durch eine verheerende Vermögenssteuer fast gänzlich ausgelöscht wurde.

Sepharden - die wahren Helden der Serie

Die meisten Juden in der Türkei sind Sepharden. Sie kamen nach 1492 aus Spanien, vertrieben von den katholischen Königen; der Name Sephardim wird im Hebräischen mit Spanien assoziiert. Ihre Sprache Ladino brachten sie mit und ergänzten sie im Laufe der Zeit mit türkischen und griechischen Wörtern. ‚Der Club‘ hat Ladino den türkischen Zuschauern wieder ins Bewusstsein gebracht und es zu neuem Leben erweckt. In der Türkei der 1950er Jahre spielten Juden, Griechen und Armenier eine viel größere Rolle als heute. Viele Viertel waren von Nicht-Muslimen geprägt, oft führten sie Lokale für Musik und Tanz.

"Es ist ein schönes Gefühl zu sehen, dass Ladino gesprochen wird", sagt Virna Banastey von der türkisch-jüdischen Tageszeitung "Şalom" gegenüber der DW. Das Blatt existiert seit 74 Jahren. "Es ist ein Meilenstein, dass in einer Serie jüdisches Leben, jüdische Traditionen, jüdische Gewohnheiten in der Türkei gezeigt werden."

Diskriminierende Steuer und Arbeitslager

Die 1940er und 1950er Jahre waren vor allem für die christliche und die jüdische Gemeinde in Istanbul eine prägende Zeit, in der verschiedene Glaubensrichtungen harmonisch zusammenlebten. In der weltoffenen Stadt waren Nicht-Muslime auch kulturell Vorreiter.

Ein Wendepunkt war die Vermögenssteuer, die die allein regierende republikanische CHP 1942 einführte. In dieser Zeit hatte das Land massive wirtschaftliche Probleme und die Unzufriedenheit in der Bevölkerung wuchs. Die Presse brachte Nicht-Muslime mit Diebstahl, Schwarzhandel, Raub und Preistreiberei in Verbindung.

Die neue Steuer traf in erster Linie Nicht-Muslime, weil sie generell mit deutlich höheren Steuersätzen belegt wurden als Muslime. Wer die Abgaben nicht zahlen konnte - oder als säumig denunziert wurde -, kam ins Arbeitslager. Tausende von Häusern und Geschäften der inhaftierten Nicht-Muslime wurden beschlagnahmt und verkauft - eine faktische Enteignung der Juden, Griechen und Armenier.

Das Pogrom von Istanbul

Die Vermögenssteuer war Teil der Regierungspolitik der sogenannten Türkisierung in den 1950er Jahren, sagt der Soziologe und Publizist Ayhan Aktar, und sie setzte dem multikulturellen Leben in vielen Bereichen ein Ende.

Am 6. und 7. September 1955 gab es schließlich gewalttätige Ausschreitungen gegen Juden, Griechen, Armenier und andere Nicht-Muslime. Dieses Pogrom sollte als historische Schande in die türkische Geschichte eingehen. Auslöser waren damals schon Fake News: Es hätte einen Bombenanschlag auf das Geburtshaus von Staatsgründer Mustafa Kemal Atatürk in Thessaloniki gegeben.

Tausende Häuser und Geschäfte von Griechen wurden geplündert, orthodoxe Kirchen und Friedhöfe verwüstet. Nach Angaben der Menschenrechtsorganisation Helsinki Watch kamen 15 Menschen ums Leben. Der Istanbul Stadtteil Beyoğlu war danach nicht mehr das alte Beyoğlu.

Heute gibt es nun noch sehr wenige sephardische Juden in der Türkei, sagt Silvyo Ovadya gegenüber der DW. Er ist der Präsident einer Stiftung, die das Museum der türkischen Juden betreibt. Angrenzend an Istanbuls größte Synagoge, Neve Schalom, präsentiert es die Geschichte und Kultur der Juden in der Türkei. 1927 zählte die Gemeinschaft mehr als 81.000 Menschen, jetzt sind es noch knapp 17.000, sagt Ovadya. Die Mehrheit von ihnen wohne in Istanbul. "Etwa 1200 Juden leben in Izmir. Und dann gibt es in einigen Städten wie Bursa, Ankara, Antakya und Adana kleine Gemeinden."

Netflix: Beratung von jüdischen Experten

Um die sephardischen Traditionen in der Serie ‚Der Club‘ richtig darzustellen, ließen die Filmemacher sich von Mitgliedern der Türkischen Jüdischen Gemeinde beraten. Mois Gabay war einer der Berater und erzählt der DW, wie er die Dialoge der Schauspieler ergänzte und Vorschläge zur Vermittlung der historischen Fakten wie der Vermögenssteuer und dem Pogrom machte. "Der Regisseur zeigte ein hohes Maß an Sensibilität, um Fehler in der Serie zu vermeiden. Gerade das ist für unsere Gemeinde sehr wichtig."

Silvyo Ovadya vom jüdischen Museum freut sich, dass die Netflix-Serie viel mehr Aufmerksamkeit auf sich gezogen habe als erwartet. Die Juden in der Türkei würden wieder wahrgenommen. Ihre negative Darstellung, wie sie in türkischen Filmen der 1970er Jahre üblich ist, werde gebrochen.

„Der Club“ von den Regisseuren Zeynep Günay Tan und Seren Yüce gibt den Menschen in der Türkei eine neue Chance, sich mit der Geschichte des eigenen Landes nach dem Zweiten Weltkrieg auseinanderzusetzen. "Wo sind all diese Leute hin?", ist die Frage, die sich viele Zuschauer stellen.

[Internet-Link](#)

V.i.S.d.P:
TÜSIAD Berlin Office
Gertraudenstraße 20
10178 Berlin
berlinoffice@tusiad.org